

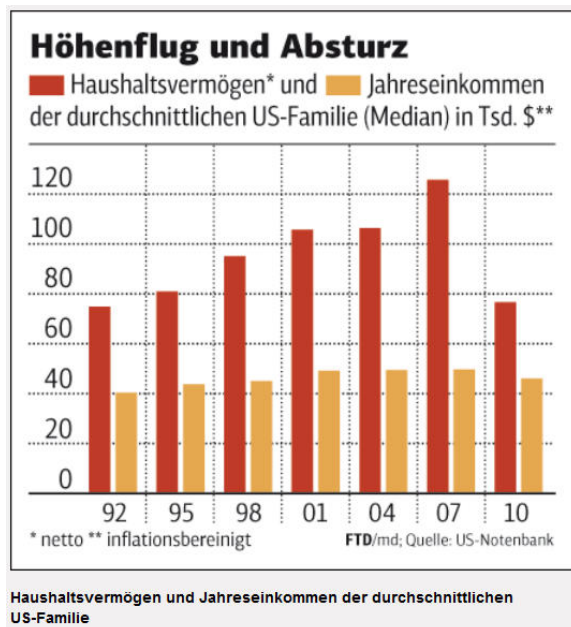
USA stürzen zurück ins Jahr 1992

Die Finanzkrise hat die US-Haushalte um 20 Jahre zurückgeworfen. US-Familien büßten in den vergangenen drei Jahren vor allem durch den Einbruch der Eigenheimpreise 40 Prozent ihrer Vermögen ein.

von Matthias Ruch New York und Hubert Beyerle, Berlin



Die US-amerikanischen Haushalte haben in der schweren Finanzkrise seit 2007 in etwa das Vermögen verloren, das sie in den 15 Jahren zuvor aufgebaut hatten. Wie aus den neuen Erhebungen des "Survey of Consumer Finances" der US-Notenbank Federal Reserve hervorgeht, sank das durchschnittliche Nettovermögen einer Familie von 2007 bis 2010 um rund 40 Prozent auf 77.300 Dollar - und lag damit nur noch knapp über dem inflationsbereinigten Wert von 1992.



Bei Ausbruch der Krise im Jahr 2007 hatte das durchschnittliche Nettovermögen, also der Wert von Finanzanlagen und Eigenheimen abzüglich Schulden, in den USA noch bei 126.400 Dollar gelegen.

Ursächlich für den Einbruch ist vor allem der rasante Verfall der Häuserpreise, der sich noch bis ins Jahr 2011 fortgesetzt hat. Von 2007 bis 2010 fiel der durchschnittliche Wert eines Hauses um 42,3 Prozent auf 55.000 Dollar. Besonders stark betroffen waren der Süden und Westen des Landes.

Der Aufbau von Vermögen dürfte zugleich von der schwachen Entwicklung der Einkommen gebremst worden sein, die von 2007 bis 2010 um 7,7 Prozent sanken. "Der Rückgang bei den Einkommen war breit angelegt, quer durch alle Bevölkerungsgruppen", schreibt die US-Notenbank. "Nur ganz wenige Gruppen konnten zulegen, vor allem Rentner und andere nicht beschäftigte Personen." Bereits in den Jahren 2000 bis 2007 waren die Gehälter der Amerikaner nahezu stagniert - zum ersten mal seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs.

Hinter dem Schnitt verbirgt sich, dass die Amerikaner sehr unterschiedlich getroffen wurden. Keine Einbußen erlitten die Bestverdiener. Das Netto-Vermögen der Top-10-Prozent ist leicht von 1,17 auf 1,19 Mio US-Dollar gestiegen.

"Das größte Problem ist wohl die extrem ungleiche Verteilung von Schulden und Vermögen in den USA", sagte Harm Bandholz, Volkswirt von Unicredit. Andere Gruppen, darunter Berufstätige zwischen 35 und 44 Jahren, haben von 2007 bis 2010 zum Teil mehr als die Hälfte ihres Netto-Vermögens verloren.



Das Nettovermögen einer US-Familie lag 2010 so hoch wie 1992, als Bill Clinton die Präsidentschaftswahl gewann. Infolge der Krise gehen Experten daher mittlerweile davon aus, dass die heute jungen Erwachsenen in den USA zum ersten Mal in der Geschichte des Landes weniger besitzen werden als die Generation vor ihnen. Larry Mitchell, Präsident des liberalen Economic Policy Institute sprach zuletzt von einem "verlorenen Jahrzehnt für die Familien Amerikas."

Erst seit ein paar Monaten zeichnet sich eine Trendwende ab. Für das erste Quartal dieses Jahres konnte die US-Notenbank Fed sogar einen deutlichen Anstieg der Vermögen melden. Dazu trägt bei, dass **die Preise für Immobilien wieder steigen - nicht zuletzt deshalb, weil Europäer und Asiaten die niedrigen Preise und den vergleichsweise schwachen Dollar nutzen, um in amerikanische Immobilien zu investieren.** Ein Anstieg der Häuserpreise auf das Niveau von 2007 ist allerdings nicht in Sicht.

Zu den wieder steigenden Vermögen trugen bis Jahresanfang vor allem steigende Aktienkurse bei. Diese hatten ihren Tiefpunkt bereits im Frühjahr 2009 erreicht. Der Wert der Finanzanlagen lag zuletzt mehr als drei Mal so hoch wie der Wert der Immobilien der Amerikaner. Insgesamt betrug der Wert der Immobilien der US-Haushalte im ersten Quartal 2012 rund 16.422 Mrd. US-Dollar. Der Wert finanzieller Anlagen hingegen betrug 52.524 Mrd. US-Dollar, fast so viel wie vor Ausbruch der Krise.

Anders als bei den Finanzvermögen dürfte es bei den Hauspreisen nur eine schleppende Erholung geben. So waren im Mai kaum noch neue Arbeitsplätze entstanden - ein Warnsignal für die Regierung von Präsident Barack Obama. In der kommenden Woche will die Federal Reserve auf ihrer nächsten Sitzung daher diskutieren, ob sie die Wirtschaft erneut stimulieren soll.

Welche Auswirkungen die Studie auf den Wahlkampf haben wird, ist offen. Anhänger von Präsident Obama dürften sie als Beweis dafür nutzen, wie dramatisch die Lage bereits war, als Obama Anfang 2009 das Amt übernommen hatte. Die Republikaner um Mitt Romney wollen dagegen zeigen, dass es Obama nicht gelungen ist, das Land wirtschaftlich wieder nach vorn zu bringen.

13.06.2012